

KLEINE ANFRAGE

des Abgeordneten Stefan Köster, Fraktion der NPD

Online-Sucht („phatological internet use“)

und

ANTWORT

der Landesregierung

Bundesweit gibt es Schätzungen zufolge weit über 500.000 Menschen, die als internetabhängig einzustufen sind. Für Mecklenburg-Vorpommern gehen Wissenschaftler von etwa 15.000 Personen aus, die onlinesüchtig sind (Quelle: Beitrag im N3-Nordmagazin vom 28.08.2012).

1. Wie hat sich Schätzungen zufolge die Zahl der Online-Süchtigen seit 2002 in Mecklenburg-Vorpommern entwickelt (bitte jahrweise aufführen)?
 - a) Inwieweit lassen sich dabei Aussagen zur Verteilung hinsichtlich der Geschlechter treffen (bitte alle seit 2002 gewonnenen Erkenntnisse chronologisch aufführen)?
 - b) Inwieweit lassen sich dabei Aussagen zur prozentualen Verteilung nach Altersgruppen treffen (bitte alle seit 2002 gewonnenen Erkenntnisse aufführen)?

Der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern liegen diesbezüglich keine Daten vor.

2. Wie hat sich seit 2002 in Mecklenburg-Vorpommern die Zahl der wegen Internet-Abhängigkeit (Online-Sucht) behandelten Personen entwickelt (bitte in Jahresscheiben aufführen)?
 - a) Welche Kosten entstanden durch die Behandlung seit 2002 (bitte in Jahresscheiben aufführen)?
 - b) Inwieweit liegen belastbare Daten zur Zahl der nach der Behandlung „rückfällig“ gewordenen Menschen vor (bitte alle seit 2002 gewonnenen Erkenntnisse aufführen)?

Online-Sucht im medizinischen Sinne [entsprechend dem Diagnose-System ICD 10 (International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems)] oder DSM-IV (Diagnostisches und Statistisches Handbuch Psychischer Störungen) ist bisher in Deutschland als Krankheit nicht anerkannt. Angaben zu Behandlungskosten und Fallzahlen liegen der Landesregierung nicht vor.

3. Welche Ursachen gibt es aus Sicht der Landesregierung für Online-Sucht (Internet-Abhängigkeit)?

Hierzu gibt es verschiedene wissenschaftliche Positionen. Es ist davon auszugehen, dass die Ursachen für eine missbräuchliche Nutzung von Online-Medien multifaktoriell sind und sowohl in der Persönlichkeit als auch in der Umwelt desjenigen/derjenigen begründet liegen.

4. Mit welchen Handlungskonzepten begegnet die Landesregierung dem Phänomen Internet-Abhängigkeit (Online-Sucht)?
 - a) Welche konkreten Programme wurden wann ins Leben gerufen (bitte auch die jeweilige finanzielle Ausstattung mit Aufschlüsselung nach Jahren und Fördertöpfen anführen)?
 - b) Wer ist an den Programmen beteiligt?
 - c) Welche Ergebnisse wurden dabei bislang jeweils erzielt?

Zu 4, 4 a), 4 b) und 4 c)

Die Fragen 4, 4 a), 4 b) und 4 c) werden zusammenhängend beantwortet.

Neben den Möglichkeiten und Chancen, die sich durch die Nutzung von Computer und Internet ergeben, zeigen sich vor allem für Kinder und Jugendliche zunehmend auch Risiken und Gefährdungspotentiale. Um diese zu minimieren, setzt die Landesregierung auf Prävention, Beratung und Vernetzung aller relevanten Akteure und Angebote in Mecklenburg-Vorpommern.

Es ist die Aufgabe von Eltern, Lehrerinnen/Lehrern, Jugendarbeiterinnen/Jugendarbeitern und Erzieherinnen/Erziehern, Kindern und Jugendlichen den richtigen Umgang mit Medien zu vermitteln und sie beim Erwerb von Medienkompetenz zu unterstützen. Die Bemühungen des Ministeriums für Arbeit, Gleichstellung und Soziales gehen insbesondere dahin, die Präventions-, Beratungs- und Hilfsangebote auszubauen.

In Mecklenburg-Vorpommern haben sich dazu im Jahr 2011 im landesweiten Netzwerk „Medien aktiv“ alle relevanten Partner des Landes (Beratungsstellen, Kliniken, Medienpädagogen, Jugendhilfeeinrichtungen und andere) zusammengeschlossen. (Mehr Informationen unter: www.medienaktiv-mv.de)

Das Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales unterstützt die Arbeit des Netzwerkes insbesondere durch die Förderung folgender Projekte:

Die Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern hält zahlreiche Angebote zur Prävention von exzessiven Medienkonsum und zum Erwerb von Medienkompetenzen für Kinder und Jugendliche, Eltern und Pädagogen vor (jährliche Förderung 270.000 Euro, gefördert seit 1996). Auf www.medienwissen-mv.de finden Eltern, Pädagogen sowie Betroffene erste Informationen, Orientierung und Angebote zum Thema Medien und Mediensucht.

Weiterhin wird eine landesweite **Kompetenz- und Beratungsstelle für exzessive Mediennutzung** (Träger: evangelische Suchtkrankenhilfe M-V gGmbH, jährliche Förderung 25.000 Euro, seit 2009) mit der Maßgabe gefördert, weitere Angebote für Mecklenburg-Vorpommern zu entwickeln sowie Beratungskräfte und Multiplikatoren fortzubilden.

Beide Projektträger sind mit der gemeinsamen Landeskoordination und der Vernetzung von Angeboten zur Prävention von exzessivem Medienkonsum in Mecklenburg-Vorpommern beauftragt. Als erste gute Ergebnisse kann man insbesondere die vermehrten Nachfragen zu Präventionsveranstaltungen sowie die steigende Besucherfrequenz auf der oben genannten Homepage werten.

5. Welche Beratungsstellen gibt es in Mecklenburg-Vorpommern für Internet-Abhängige (Online-Süchtige)?
 - a) Mittel in welcher Höhe erhielten die Beratungsstellen seit ihrer Eröffnung (bitte getrennt nach Beratungsstellen sowie jahresbezogen aufschlüsseln nach Zuwendungen von EU, Bund, Land und kommunalen Anteilen)?
 - b) Wird die finanzielle Ausstattung der Beratungsstellen für ausreichend gehalten (Antwort bitte begründen)?

Zu 5 und 5 a)

Die Fragen 5 und 5a) werden zusammenhängend beantwortet.

In Mecklenburg-Vorpommern existiert eine Kompetenz- und Beratungsstelle für exzessive Mediennutzung in Schwerin (Träger: evangelische Suchtkrankenhilfe M-V gGmbH, jährliche Förderung 25.000 Euro Landesmittel, als Modellprojekt seit 2009, siehe Antwort zu Frage 4).

Im Land Mecklenburg-Vorpommern gibt es darüber hinaus seit circa 20 Jahren 25 Beratungs- und Behandlungsstellen für Sucht- und Drogenkranke und -gefährdete (BBSD). Beraten und behandelt werden hier Betroffene und ihre Angehörigen unabhängig davon, welches Suchtmittel konsumiert wird.

Die BBSD werden durch das Land mit jährlich circa 1,7 Mio. Euro gefördert. In gleicher Höhe werden die BBSD jährlich durch die Kommunen gefördert. Die Landesstelle für Suchtfragen Mecklenburg-Vorpommern e.V. (jährliche Förderung mit Landesmitteln 50.000 Euro) hat Suchtberater und -beraterinnen in den vergangenen 2 Jahren zum Thema Online-Sucht weiterqualifiziert.

Zu 5 b)

Ja. Die finanzielle Ausstattung ermöglicht die Wahrnehmung des umfangreichen Aufgabenspektrums der Beratungsstellen.

6. Sollen zusätzliche Beratungsstellen für Internet-Abhängige (Online-Süchtige) entstehen?
 - a) Wenn ja, in welchen Orten und bis wann sollen sie entstehen?
 - b) Mittel in welcher Höhe sind jeweils vorgesehen (bitte aufschlüsseln nach Mitteln von EU, Bund, Land und kommunalen Anteilen)?
 - c) Wenn nicht, welche Gründe sprechen gegen einen Ausbau?

Zu 6, 6 a) und 6 b)

Die Fragen 6, 6 a) und 6 b) werden zusammenhängend beantwortet. Zusätzliche Beratungsstellen sind nicht vorgesehen.

Zu 6 c)

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es 80 hoch qualifizierte Suchtberater und -beraterinnen. Innerhalb der vorhandenen integrierten Beratungsstruktur sollen diese Fachkräfte auch zukünftig regelmäßig fortgebildet werden und besondere Beratungskompetenzen auch für das Problemfeld Online-Sucht erwerben. Nur so können in Mecklenburg-Vorpommern flächendeckende Beratungsangebote vorgehalten werden.